

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 52 (2002)
Heft: 1

Artikel: Die ersten sicheren Angaben zum Vorkommen von *Plusia putnami gracilis* (Lempke, 1966) in der Schweiz (Lepidoptera : Noctuidae)
Autor: Rezbanyai-Reser, Ladislaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ersten sicheren Angaben zum Vorkommen von *Plusia putnami gracilis* (Lempke, 1966) in der Schweiz (Lepidoptera : Noctuidae)

Ladislaus REZBANYAI-RESER

Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6, CH-6003 Luzern
lreser@naturmuseum.ch

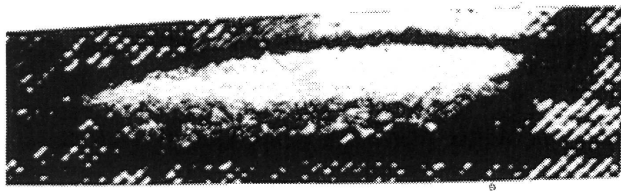
Abstract. The first confirmed Swiss records of *Plusia putnami gracilis* (Lempke, 1966) are reported. Out of a sample of about 1000 *Plusia* specimens from various collections, seven examples of this species were found from north-eastern Switzerland : Amriswil-Hudelmoos TG, 6.7.1988 (3), Amriswil-Oberfeld TG, 15.8.1991 (1), and the Valais : Ausserberg VS, 8.8.1975 (1), Brig VS, 4.6.1955 (1) and Gabi VS, 8.8.1963 (1). Reference is made to various literature reports of this species from Germany, Austria and northern Italy, and a useful external character distinguishing it from *Plusia festucae* (Linnaeus, 1758) is presented.

1. Einleitung

Rezbanyai-Reser (1983) erörterte die Frage, ob *Plusia putnami* (Grote, 1873) in der Schweiz tatsächlich vorkommt. Diese Noctuidenart wurde erstmals von Lempke (1966) für Europa erkannt, wo sie durch die palaearktische Unterart *gracilis* (Lempke, 1966) vertreten ist. *Plusia putnami* sieht der weiter verbreiteten *P. festucae* (Linnaeus, 1758) äusserlich sehr ähnlich. Schweizer Vorkommen wurden in der Literatur zweimal vorher erwähnt (Rappaz, 1979 ; Rezbanyai, 1980a). Rezbanyai-Reser (1983) dementierte ausdrücklich das von Rezbanyai (1980a) gemeldete Vorkommen von *putnami gracilis* im Entlebuch LU (es handelte sich dabei um *festucae*) und bezweifelte das von Rappaz (1979) gemeldete Oberwalliser Vorkommen. Dem Verfasser ist seitdem keine weitere Publikation bekannt geworden, in der über das Vorkommen dieser Art in der Schweiz berichtet worden wäre.

Die Liste von Karsholt & Razowski (1997), in der *putnami* aus den meisten Ländern Europas gemeldet wird, gibt auch die Schweiz als Heimat dieser Art an. Da das Vorkommen von *putnami gracilis* in der Schweiz bezweifelt, aber nie eindeutig dementiert worden ist, geschah die Aufnahme der Schweiz auf die Fundortliste mit Recht. Der früher gemeldete Zweifel bleibt aber weiterhin bestehen. In der vorliegenden

festucae



putnami gracilis

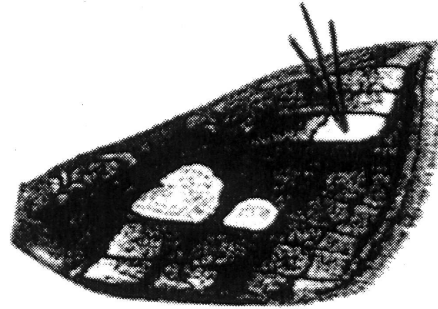
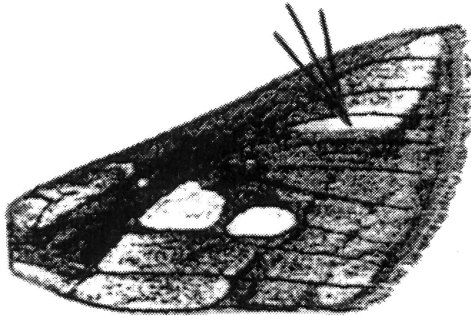


Abb.1. Der rhomboidförmige Silberfleck unterhalb der Vorderflügelspitze ist ein gutes Unterscheidungsmerkmal zwischen den beiden Arten (nach Skou, 1991, verändert). Bei *Plusia festucae* ist dieser Fleck lang, schmal und basalwärts stark zugespitzt, bei *putnami gracilis* gedrungener, also breiter und kürzer, basalwärts stumpfer, und vor dem Ende mit einem schmalen, braunen Querstrich. Die Form der beiden grossen, rundlichen Silberflecken ist dagegen weniger artcharakteristisch, obwohl diese bei *putnami gracilis* oft ebenfalls gedrungener und kleiner sind als bei *festucae*.

Publikation möchte der Verfasser über seine weiteren Forschungsergebnisse zu diesem Thema berichten und das Vorkommen von *putnami gracilis* in der Schweiz bestätigen.

2. Methode

Etwa 1000 aus der Schweiz stammende *Plusia*-Belege aus verschiedenen Privat- und Institutssammlungen haben der Verfasser oder die Sammlungsbesitzer überprüft. Bei der Unterscheidung der meisten Falter ist ein äusseres Merkmal, nämlich der parallelogrammförmige Silberfleck unterhalb der Vorderflügelspitze, berücksichtigt worden. Dieser ist bei *festucae* deutlich länger und schmaler, bei *putnami* dagegen gedrungener (Abb. 1). In Zweifelsfällen, bei faunistisch besonders wichtigen Tieren, zum Teil aber auch serienmässig sind die Genitalien untersucht worden, die sowohl bei den Männchen als auch bei den Weibchen artcharakteristisch sind. Mehr oder weniger gute, aber meist brauchbare Abbildungen der Genitalien finden sich u. a. in Forster & Wohlfahrt (1971) (nur Männchen), in Berio (1991) (nur Männchen), in Skou (1991)

und in Rezbanyai-Reser (1983) (beide Geschlechter). In Nowacki (1998) sind leider nur die beiden Genitalien von *festucae* dargestellt.

3. Resultate und Diskussion

3.1. Zum Vorkommen von *putnami gracilis* im Walliser Rhonetal

3.1.1. Zur Fundangabe „Oberwallis“ von Rappaz (1979)

Rezbanyai-Reser (1983) hat das von Rappaz (1979) gemeldete Walliser Vorkommen von *putnami gracilis* angezweifelt. Auch hat Rappaz nie genaue Fundorte (lediglich „Oberwallis“) und Fangdaten (lediglich „August“) veröffentlicht.

Im März 1998 hat der Verfasser die Sammlung von Rappaz im Musée cantonal d'histoire naturelle, Sion untersucht. Bei der Namensetikette „*putnami*“ befanden sich lediglich zwei Falter, ohne Fundortetiketten auf den Nadeln, ein Männchen und ein Weibchen. Die Fundangaben der daneben stehenden, einzigen Etikette lauteten : „Ausserberg, 8.8.1975“. Dies musste den Eindruck vermitteln, dass Rappaz die beiden Falter anscheinend am gleichen Ort und am gleichen Tag gefangen hatte. Nach den Genitaluntersuchungen durch den Verfasser erwies sich das Weibchen als *festucae*, das Männchen dagegen tatsächlich als *putnami* ! Ob die Fundangaben dieser *putnami* jedoch wirklich stimmen, schien dem Verfasser zuerst sehr fraglich. Folgende Umstände liessen diesen Zweifel aufkommen :

- 1) Wie schon oben vermerkt, trugen die entsprechenden Falter keine eigene Fundortetikette auf ihrer Nadel, ein sicherer Hinweis auf den Ursprung der beiden Tiere bzw. ein Beweis für eine etwaige Übereinstimmung der Fangdaten (wie etwa zwei offensichtlich gleichzeitig geschriebene, ähnlich aussehende Etiketten) lag also nicht vor.
- 2) Rappaz (1979) weist darauf hin, dass manche problematische Falter seiner Sammlung u. a. durch den französischen Noctuidenspezialisten Claude Dufay bestimmt worden sind. Von den beiden angeblichen „*putnami*“ der Sammlung Rappaz trug aber lediglich das *festucae*-Weibchen eine Bestimmungsetikette, und zwar mit dem Aufschrift : „*Plusia putnami* Grote, Männchen, C. Dufay det.1979“. Die Etikette weist zwei Löcher auf, was eindeutig zeigt, dass sie früher mindestens einmal ausgetauscht wurde. Es ist kaum vorstellbar, dass Dufay ein *festucae*-Weibchen als *putnami*-Männchen angesehen hatte. Diese Etikette gehörte also vielleicht ursprünglich zum anderen Falter, zum einzigen *putnami*-Männchen, das sich in der Sammlung Rappaz befindet. Zur Beachtung : Diese Bestimmungsetikette wurde vom

- Verfasser jetzt wieder auf die Nadel des männlichen Falters gesteckt.
- 3) Ob die beiden betroffenen Falter wirklich am gleichen Tag und am gleichen Ort gefangen worden sind, muss stark bezweifelt werden. Die beiden Nadeln gehören nämlich zu zwei verschiedenen Sorten : das *festucae*-Weibchen steckt auf einer geschwärzten, das *putnami*-Männchen auf einer rostfreien, sogenannten weissen Nadel. Am gleichen Tag erbeutete Falter steckt man normalerweise auf Nadeln der gleichen Sorte.
 - 4) Ökologisch und zoogeographisch betrachtet : Ausserberg, ein Ort in südexponierter, überwiegend warmtrockener Hanglage mit nur wenigen feuchten Stellen, und noch dazu im Oberwallis, also tief im Innern der Alpen liegend (Abb. 3), schien dem Verfasser weder ökologisch, noch faunengeschichtlich als Fundort für *putnami gracilis* glaubhaft. Diese Art ist eher ein Flachmoorbewohner, vor allem im nördlichen Teil der Holarktis (vom Wallis also weit entfernt) verbreitet, und als Wanderfalter überhaupt nicht bekannt. *Plusia festucae* dagegen erscheint in den Alpen weit verbreitet und regelmässig sogar bis über 2000 m, sowohl an der Nord- als auch an der Südseite, obwohl auch diese Art eher Feuchtgebiete in den tieferen Lagen bevorzugt.

Nach diesen Bedenken hätte also nicht ausgeschlossen werden können, dass es sich bei diesem Einzelexemplar von *putnami* um einen Irrtum handelt und der Falter vielleicht doch nicht aus Ausserberg bzw. aus dem Wallis stammt. Zu diesem *putnami*-Männchen ist noch zu vermerken, dass das Tier äusserlich *festucae* ähnlicher sieht als sonst, da die beiden silbernen Flecken in der Vorderflügelmitte weniger klein und rundlich sind, wie dies bei *putnami* in der Regel üblich ist. Der parallelogrammförmige Silberfleck unterhalb der Spitze (Abb. 1) ist jedoch auch bei diesem Falter deutlich gedrunken, also für *putnami* typisch. Bei den Genitalien dieses Tieres fällt der kleine Cornutus auf, der von der normalen *putnami* abweichend, diesmal verdoppelt und an der Basis miteinander seitlich verwachsen ist (Abb. 2).

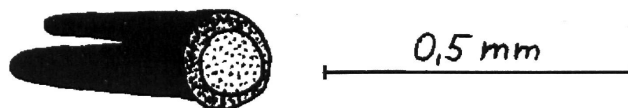


Abb.2. Der normalerweise einfache, kleine Cornutus im Aedoeagus der männlichen Genitalien von *Plusia putnami gracilis* erscheint beim Tier von Ausserberg verdoppelt, wobei die beiden Teile an der Basis miteinander seitlich verwachsen sind (Gen. präp. Nr. Rezbanyai-Reser 13'334).

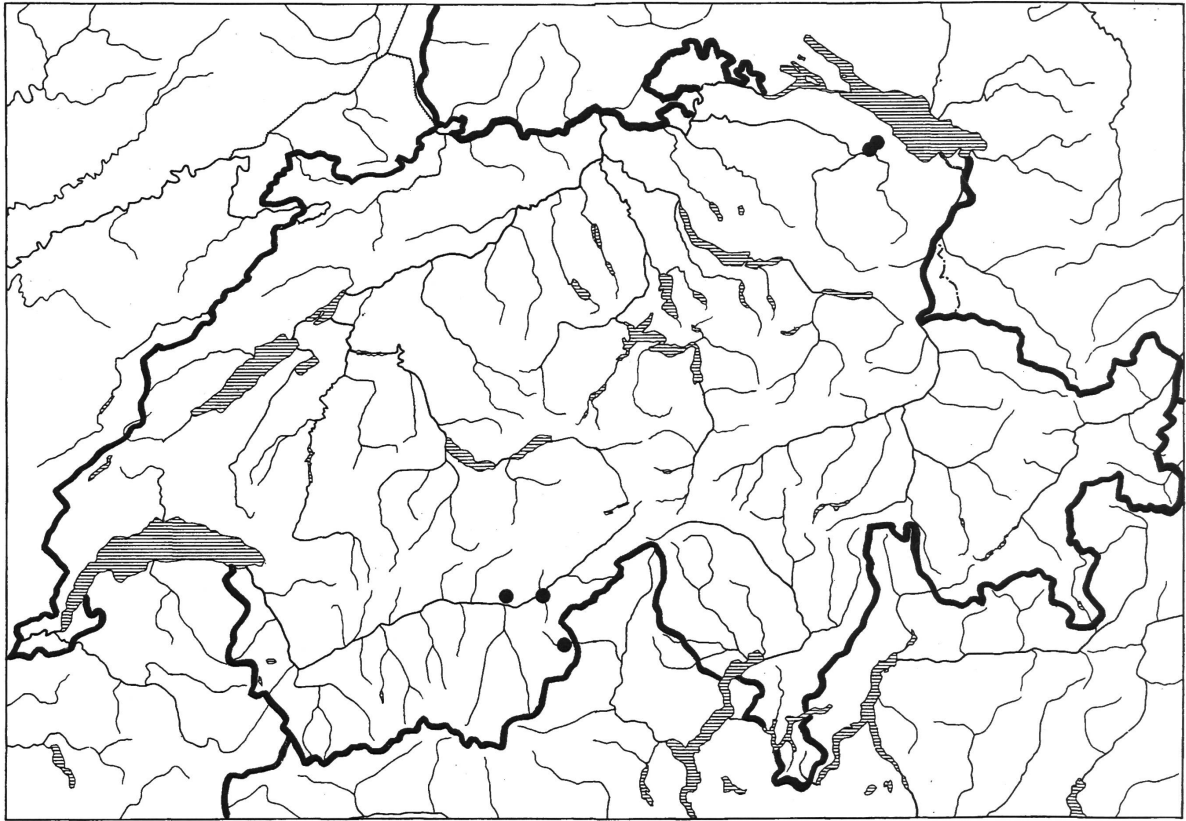


Abb.3. Die bisher bekannten fünf Schweizer Fundorte von *Plusia putnami gracilis* (von oben nach unten : Oberfeld und Hudelmoos in Amriswil TG sowie Ausserberg VS, Brig VS und Gabi VS).

3.1.2. Eine weitere Fundangabe aus dem Walliser Rhonetal

Im Laufe der genauen Überprüfung mehrerer grosser Noctuidensammlungen fand der Verfasser ausgerechnet in der Sammlung des Natur-Museums Luzern ein weiteres *putnami*-Männchen aus dem Walliser Rhonetal, und diesmal mit einer einwandfreien und nicht bezweifelbaren Fundetikette : Brig, 4.6.1955, leg. Max Bättig. Der Falter ist von Bättig ursprünglich als *festucae* bestimmt worden. Brig (Abb. 3) liegt in der unmittelbaren Nähe von Ausserberg, wobei hier jedoch auch feuchte Lebensräume reichlich vorhanden sind. Obwohl in dieser Gegend in den letzten 100 Jahren recht viel gesammelt worden ist, ohne dass weitere *putnami* zum Vorschein gekommen sind, wird damit das Vorkommen der Art in der Umgebung Brig-Ausserberg zweifelsfrei bestätigt. Dabei kann jedoch nach wie vor nicht ausgeschlossen werden, dass es sich bei den beiden Faltern um zugeflogene Irrgäste handelt.

3.2. Zum Vorkommen in den Schweizer Südalpentälern

Wolfsberger (1975) hat eine kurze Arbeit über das Vorkommen von *putnami gracilis* in den „Südalpen“ veröffentlicht. Darin werden lediglich 5 Fundorte erwähnt, und zwar alle aus dem Südtirol und vom Gardasee (Berio, 1991, schreibt also irrtümlich, dass die Art aus Italien bis dahin noch nicht gemeldet worden ist). Einige Jahre später hat Wolfsberger dem Verfasser gegenüber jedoch erwähnt, dass er *putnami* auch einmal an der Simplonsüdseite gefunden hatte. In der Sammlung Wolfsberger (heute in der Zoologischen Staatssammlung in München) befindet sich tatsächlich ein Männchen, das bei Gabi VS, 1200 m, am 8.8.1963 gefangen worden ist (Abb.3). Es handelt sich dabei um einen isolierten und zugleich fraglichen Fundort, da *putnami* bisher weder im Tessin noch im Aostatal (Hellmann *et al.*, 1999) gefunden wurde.

3.3. Zum Vorkommen in der Nordschweiz

P. putnami gracilis ist in Mittel- und Norddeutschland sowie in Südbayern (Wolfsberger, 1973) und nördlich vom Bodensee in Baden-Württemberg (Steiner, 1997) weit verbreitet. Demgegenüber sind in mehreren Sammlungen keine Nordschweizer Vertreter dieser Art gefunden worden. Auch der Verfasser selbst konnte in den letzten 20 Jahren in elf gut durchforschten Zentralschweizer Feuchtgebieten lediglich *festucae* nachweisen. Einzig und allein aus der Nordostschweiz, Kt. Thurgau, können nun zwei Fundorte mit insgesamt 4 *putnami* gemeldet werden : Amriswil, Hudelmoos, 515 m, 6.7.1988, 2 ♂, 1 ♀, leg. und coll. Blöchlinger & Brägger. - Amriswil, Oberfeld, 460 m, 15.8.1991, 1 ♂, leg. et coll. Brägger.

4. Schlussbemerkungen

Die Anzahl der zurzeit aus der Schweiz bekannten Tiere von *Plusia putnami gracilis* beträgt damit insgesamt nur 7. Diese niedrige Zahl unter etwa 1000 untersuchten Schweizer *Plusia*, sowie die Tatsache, dass aus dem Wallis lediglich drei Einzeltiere vorliegen und dass die Art in der Nordostschweiz lediglich 1988 und 1991 gefangen worden ist, scheint ziemlich merkwürdig zu sein. Dazu kann noch vermerkt werden, dass *putnami gracilis* auch im ziemlich gut erforschten Vorarlberg (Österreich) bisher nur ein einziges Mal, am 7.7.1938 in Dornbirn, gefunden wurde (Huemer & Mayr, 2000). Dagegen scheint sie weiter nördlich, in Deutschland, aber auch bei Salzburg (Embacher, 1978) viel weiter verbreitet und häufiger zu sein.

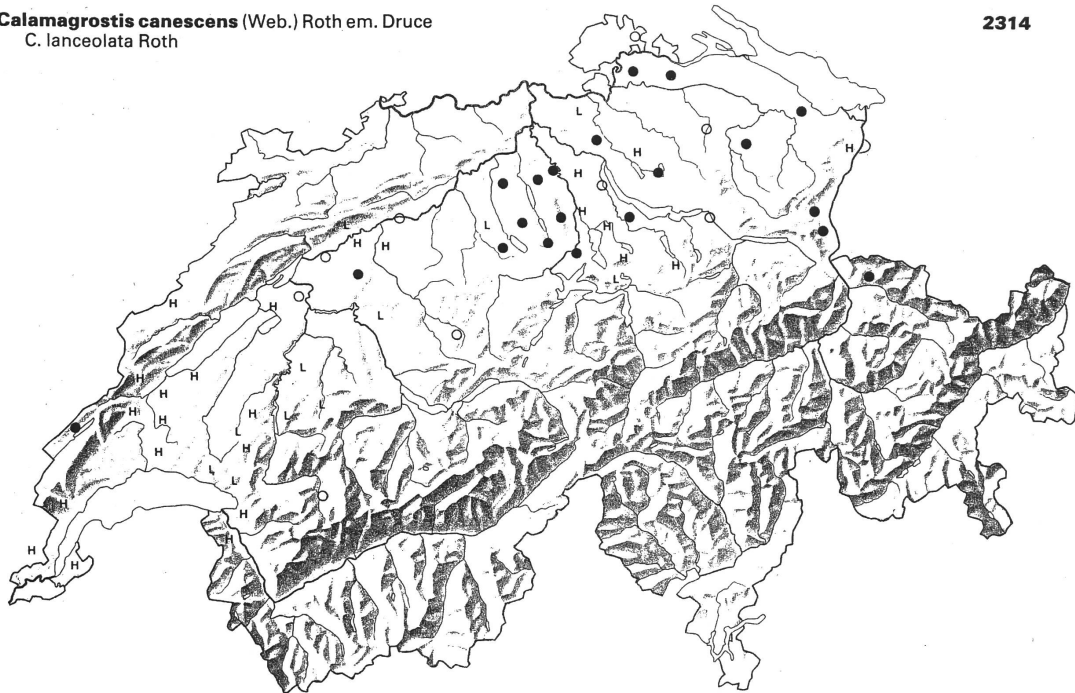


Abb.4. Die Schweizer Verbreitung des Sumpfreitgrases, der bisher einzig bekannten natürlichen Futterpflanze von *Plusia putnami gracilis* (nach Welten & Sutter, 1982). Legende: Punkt = häufiges Vorkommen, Kreis = seltenes Vorkommen, H = Herbarangabe, L = Literaturangabe. Aufgrund dieser Karte könnte nach *putnami gracilis* vielleicht sogar gezielt gesucht werden.

Steiner (1997) weist aufgrund einer Mitteilung von Kunz darauf hin, dass die bisher einzig bekannte natürliche Futterpflanze von *putnami* das Sumpfreitgras (*Calamagrostis canescens*) ist. Nach Welten & Sutter (1982) ist diese Pflanzenart in der Schweiz tatsächlich nur wenig verbreitet, nördlich der Alpen aber doch vielerorts lokal häufig (Abb. 4). Mit sehr wenigen Ausnahmen fehlt sie jedoch im Alpenraum und so u. a. auch in den Südalpentälern, aber auch im Mittel- und Oberwallis. Möglich ist aber, dass sich die *putnami*-Raupe auch an anderen Gräsern entwickeln kann, wie dies bei der Zucht schon festgestellt worden ist (vgl. Steiner, 1997).

5. Dank

Für die Unterstützung dieser Forschungsarbeit dankt der Verfasser Herrn Peter Herger, Direktor des Natur-Museums Luzern, für die englische Zusammenfassung Herrn Steven Whitebread (Magden), ferner allen Kollegen, die *Plusia*-Untersuchungsmaterial oder sichere *putnami*-Fundangaben dem Verfasser zur Verfügung gestellt haben: P. Bertschinger (Kreuzlingen), S. Bieri (ETH Zürich), A. Bischof (Chur), H. Blöchliger (Museum Frauenfeld), R. Bryner (Biel), D. Burckhardt (Museum Basel), T. Bürgin (Museum

St.Gallen), P. F. Flückiger (Museum Olten), K. Grimm (Ermatingen), A. Hausmann (Zoologische Staatssammlung, München), M. Hächler (Eidg. Forschungsanstalt Changins, Nyon), J.-P. Haenni (Museum Neuchâtel), H. Helfenstein (Staad), Ch. Huber (Museum Bern), A. Kopp (Sirnach), I. Löbl (Museum Genf), A. Müller (ETH Zürich), J. P. Müller (Museum Chur), E. Pleisch (Zürich), J.-C. Praz (Museum Sion), Ch. Praz (Saillon), F. Rampazzi (Museum Lugano), A. Ribí (Kreuzlingen), N. von Roten (Sierre), M. Sartori (Museum Lausanne), J. Schmid (Ilanz), W. Sauter (Illnau) und J. Wolfsberger (Miesbach, Bayern).

Literatur

- BERIO, E. 1991. Lepidoptera. Noctuidae II. Sezione Quadrifide. *Fauna d'Italia*. Ed. Calderini, Bologna.
- DUFAY, C. 1969. Un Plusiinae nouveau pour la France : *Chrysoaspidia putnami* (Grote) (= *festata* Graes., *gracilis* Lempke, nova syn.). *Alexanor* **6** (1) : 57-72.
- EMBACHER, G. 1978. *Chrysoaspidia putnami* Grote und *festucae* L. in Salzburg (Lep., Noctuidae). *Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen* **25** : 57-60.
- FORSTER, W. & WOHLFAHRT, TH. A. 1971. Die Schmetterlinge Mitteleuropas 4, Eulen (Noctuidae). Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 329 pp.
- HELLMANN, F., BROCKMANN, E. & KRISTAL, PH. M. 1999. I Macrolepidotteri della Valle d'Aosta. Museo Regionale di Scienze Naturali Saint-Pierre, Monografie **2**, 284 pp.
- HUEMER, P. & MAYR, T. 2000. Bemerkenswerte Erstnachweise von Schmetterlingen (Lepidoptera) für Vorarlberg. *Vorarlberger Naturschau* **8** : 113-128.
- KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. 1997. The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. Apollo Books, Stenstrup, 380 pp..
- NOWACKI, J. 1998. The Noctuids (Lepidoptera, Noctuidae) of central Europe. Bratislava, 51 pp., 41 + 24 Pl.
- NOWACKI, J. & FIBIGER, M. 1996. Noctuidae. In : KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J., The Lepidoptera of Europe. A Distributional Checklist. Apollo Books, Stenstrup.
- RAPPAZ, R. 1979. Les papillons du Valais. Macrolepidoptera. Imprimerie Pillet, Martigny, 377 pp.
- REZBANYAI, L. 1980a. Die Insektenfauna des Hochmoores Balmoos bei Haslè, Kanton Luzern. II. Macrolepidoptera (Grossschmetterlinge). *Entomologische Berichte Luzern* **3** : 15-76.
- REZBANYAI, L. 1980b. Buchbesprechung. R. Rappaz : Les Papillons du Valais, Macrolépidoptères. *Entomologische Berichte Luzern* **3** : 107-108.
- REZBANYAI-RESER, L. 1983. Zur Frage des Vorkommens von *Chrysoaspidia (Plusia) putnami gracilis* Lempke in der Schweiz (Lepidoptera, Noctuidae). *Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel* **33** : 115-122.

- SKOU, P. 1991. Nordens Ugler. *Danmarks Dyreliv* **5**, 565 pp.
- STEINER, A. (& EBERT, G., Hrsg.) 1997. Die Schmetterlinge Baden-Württembergs **6** : Nachtfalter IV. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- WELTEN, M. & SUTTER, R. 1982. Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen der Schweiz **2**. Birkhauser Verl., Basel-Boston-Stuttgart.
- WOLFSBERGER, J. 1973. *Chrysaspidia putnami* Grote und *Chrysaspidia festucae* L. in Südbayern (Lep., Noct.). *Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen* **22** (5) : 81-85.
- WOLFSBERGER, J. 1975. *Chrysaspidia putnami gracilis* Lempke in den Südalpen (Lep. Noct.). *Bolletino Museo Civico di Storia Naturale* **1** : 397-399.